Die Berufszufriedenheit der Primarschullehrer

Ziel der Studie war es, die Zufriedenheit der Lehrer im Allgemeinen abzufragen sowie nach den Gründen zu suchen, warum manche junge Lehrer innerhalb der ersten fünf Jahre wieder aus dem Beruf aussteigen.

Dazu wurde allen 492 Primarschullehrern in der Deutschsprachigen Gemeinschaft ein Fragebogen zugesandt. 196 davon haben diesen innerhalb der vorgegebenen Frist ausgefüllt zurückgeschickt (39,8 %). Eine Analyse verschiedener Faktoren dieser Stichprobe (Wohnort, Alter, Geschlecht) hat ergeben, dass sie repräsentativ für alle Lehrer in der Deutschsprachigen Gemeinschaft ist.

Auch die Berufsaussteiger wurden befragt. 152 ehemalige Lehrer wurden angeschrieben, deren Adressen sich seit dem Ausstieg aus dem Beruf allerdings teilweise geändert hatten. Aus diesem Grund konnten nicht alle Aussteiger erreicht werden.

Von diesen 152 Personen haben leider nur 30 geantwortet, die aber teilweise außerhalb der Deutschsprachigen Gemeinschaft weiterhin als Lehrer tätig sind und daher nicht als Berufsaussteiger kategorisiert werden können. Letztlich gab es aus diesem Grund nur noch 25 Antworten von wirklichen Berufsaussteigern. Die Rücklaufquote lag damit bei 19 % und war statistisch nicht mehr aussagekräftig.

Eine ähnliche Studie ist im Jahr 2013 übrigens in der Französischen Gemeinschaft von Delvaux et. al. durchgeführt worden.[1] Demnach brechen dort – bezogen auf alle Unterrichtsstufen – 35,6 % der Lehrer ihre Tätigkeit bis zum fünften Berufsjahr ab. Dieselbe Studie hat auch herausgefunden, dass der entsprechende Prozentsatz bei den Primarschullehrern mit 13,9 % bis zum fünften Berufsjahr am niedrigsten ist.

Nach einer Studie von Maroy[2] liegt die Zufriedenheit der Arbeitnehmer allgemein in der Französischen Gemeinschaft bei 80,7 %, die der Lehrer jedoch nur bei 63,3 %.

<u>Ergebnisse der Studie zur Berufszufriedenheit</u>

Allgemeine Arbeitszufriedenheit

Die Analyse des Fragebogens hat ergeben, dass 85,8 % der Primarschullehrer mit ihrer Arbeit zufrieden oder eher zufrieden sind. Im Vergleich zur Zufriedenheit der Lehrer in der Französischen Gemeinschaft (63,3 %) ist das ein relativ hoher Wert. Zwar sind die beiden Fragebogen nicht eins-zu-eins vergleichbar, doch lässt sich eine klare Tendenz ableiten.

Tatsächlich erklärten sich 69,3 % mit der im Fragebogen angegebenen Aussage „Wenn ich 18 Jahre alt wäre, würde ich wieder diesen Beruf wählen" einverstanden oder eher einverstanden.

Große Zustimmung erhalten außerdem die Aussagen „Ich übe meinen Traumberuf aus" (über 80 %) und „Der Beruf erfüllt mich" (ebenfalls über 80 %).

Trotzdem wurden auch Kritikpunkte hinsichtlich des Lehrerberufs angeführt. So äußerten einige Lehrer, dass sie die Arbeit mit den Kindern als erfüllend empfinden, der administrative Aufwand (v. a. das Schreiben von Curricula) für sie aber eine Belastung darstellt.

---

[1] Delvaux, B., Desmarez, P., Dupriez, V., Lothaire, S., & Veinstein, M. (2013*). Les enseignants débutants en Belgique francophone : trajectoires, conditions d'emploi et position sur le marché du travail*. Les Cahiers de recherche du Girsef, 92.

[2] Maroy, C. (2008). Perte d'attractivité du métier et malaise enseignant. Le cas de la Belgique. *Recherche et formation,* 57, 23-38.

Einzelne Klagen betrafen auch die Teilnahme an Versammlungen, Ausflügen, Mithilfe bei Schulfesten usw., wobei halbzeitig angestellte Lehrer dasselbe Pensum leisten müssen wie die vollzeitig angestellten Lehrer.

Zudem beziehen Lehrer an sehr kleinen Dorfschulen dasselbe Gehalt wie die Lehrer an großen Schulen, obwohl sie mehrere Jahrgangsklassen unterrichten müssen und daher einen größeren Arbeitsaufwand haben.

Negativ beurteilt wurde von manchen Lehrern, dass die Eltern sich zu stark einmischen und dass verstärkt Erziehungsarbeit zu leisten ist, bevor man sich den eigentlichen Unterrichtsinhalten widmen kann. In schwierigen Situationen wie kritischen Elterngesprächen wäre eine schnelle und unkomplizierte Unterstützung wünschenswert.

Einige Lehrer thematisierten das schlechte Ansehen ihres Berufs in der Gesellschaft. Die angekündigte Aufwertung des Lehrerberufs kommt ihrer Ansicht nach nicht bei den Lehrern an.

In Bezug auf die Erstausbildung wurde bemängelt, dass die Studenten an der Autonomen Hochschule überbehütet und nicht belastbar sind; es wurde eine Erziehung zu mehr Selbstständigkeit gefordert.

Entwicklung der Arbeitszufriedenheit

Auf die Aussage „Meine Arbeitszufriedenheit ist seit Beginn meiner Tätigkeit…" antworteten 34 % gesunken, 33,5 % unverändert und 32,5 % gestiegen. Die Empfindungen halten sich demnach die Waage, außerdem konnten keine altersspezifischen Unterschiede ausgemacht werden.

Ihre Arbeitsbelastung empfanden 47,8 % als zu hoch und 51,1 % als angemessen. Lediglich für zwei Personen (1,1 %) war sie zu niedrig. Es gab dazu aber die Aussage, dass die Arbeitsbelastung nur aufgrund der halbzeitigen Beschäftigung angemessen ist.

Abbruch der Lehrertätigkeit

Wie schon erwähnt, haben auf diesen Fragebogen nur 25 ehemalige Lehrer geantwortet, sodass die Aussagen nicht repräsentativ sind. Zudem gehören dazu Personen, die als Ersatz mit einem befristeten Vertrag eingestellt waren sowie solche, die zwar in der Primarschule gearbeitet haben, aber ausgebildete Heil- oder Tierpädagogen (Unterricht mit Unterstützung von Hunden oder anderen Tieren) sind. All diese Personen werden im Rahmen der Studie als Aussteiger betrachtet

Unter diesen Lehrern war der meistgenannte Grund für den Abbruch ihrer Tätigkeit die Arbeitsplatzunsicherheit (54,5 %).

Für die Hälfte der Lehrer war der Stress ein ausschlaggebender Grund, ebenfalls rund 50 % der Lehrer gaben private Gründe für den Abbruch an. Dazu gehörte der Wunsch nach einem sicheren Arbeitsplatz, um einen Immobilienkredit aufnehmen und bedienen zu können.

Immer noch 40,9 % der Lehrer führten den Mangel an pädagogischer Unterstützung an (Mängel bei der Erstausbildung – kaum Berücksichtigung psychologischer Aspekte, zu große Klassen und das Fehlen von Supervisionen).

Das Gehalt hingegen war nur für gut 13 % der ehemaligen Lehrer ausschlaggebend für ihren Ausstieg.

Berufseinstiegsprogramme

Insgesamt gut 65 % der Lehrer fühlten sich zu Beginn ihres ersten Arbeitsjahrs gut oder eher gut auf den Beruf vorbereitet. 28,7 % fühlten sich eher nicht gut vorbereitet.

Als Problematisch erachteten die Lehrer das Lösen von Konflikten in der Klasse (62,5 %), Differenzieren des Unterrichts, um auf die individuellen Bedürfnisse einzelner Schüler eingehen zu können (63,3 %), Bewerten der Schüler (60,4 %), Einhalten der Curricula und der Rahmenpläne (74,8 %) und Arbeiten mit den Eltern (79,1 %).

Allerdings sind genau dies Kompetenzen, die die Autonome Hochschule im Rahmen ihres Berufseinstiegsprogramms erarbeitet. Tatsächlich sahen Lehrer, die dieses Programm absolviert haben, ihre Kompetenzen in diesen Bereichen gestärkt.

Die Begleitung durch einen erfahrenen Lehrer gleicher Stufe (Mentorat) erachten 99 % der Lehrer als eher sinnvoll oder sinnvoll. Dies erscheint erstaunlich, weil die Autonome Hochschule vor einigen Jahren eine Ausbildung zum Mentor angeboten hat, an der jedoch kaum Lehrer teilgenommen haben.

Zudem sind über 80 % der Lehrer der Meinung, dass im Stundenplan Vorbereitungszeit mit Kollegen vorgesehen werden sollte.

<u>Analyse der Ergebnisse</u>

Die Autorin der Studie unterscheidet kognitive und emotionale Faktoren, die einen (direkten oder indirekten) Einfluss auf die allgemeine Zufriedenheit haben.

Die kognitiven Faktoren sind dabei solche, auf die der Lehrer wenig Einfluss hat. Dazu gehören *Arbeitsbelastung*, *praktische Modalitäten, Direktion* und *Infrastruktur*. Die emotionalen Faktoren wie *Unterrichtsgeschehen, Externe Dienste* und *Arbeitsklima* beziehen sich auf die Gefühlslage des Lehrers in der Schule, darauf, wie er beraten wird und was er in der Klasse macht.

Direktion

Zusammengenommen sind 75,4 % der Lehrer mit der Arbeit und Unterstützung der Direktion zufrieden oder eher zufrieden. Die Direktion und die allgemeine Zufriedenheit haben somit eine positive Korrelation: Je zufriedener man mit der Direktion ist, desto zufriedener ist man im Allgemeinen.

Infrastruktur

66,9 % der Lehrer sind im Allgemeinen zufrieden mit ihrer Infrastruktur. Nicht ganz zufrieden sind die Lehrer mit den zur Verfügung stehenden Arbeitsplätzen für die Unterrichtsvorbereitung (rund 40 % sind nicht oder eher nicht zufrieden) sowie mit der technischen Ausstattung der Schule. Die Mehrheit ist aber auch in diesen Punkten zufrieden.

Praktische Modalitäten

Zu den praktischen Modalitäten gehören unter anderem das Lehrergehalt (50 % Zufriedenheit) und die Pensionsregelung. Der Fragebogen ist im Dezember 2014 versandt worden, als noch viele Fragen zur Rentenreform ungeklärt waren. Daher haben einige Lehrer geantwortet, dass sie mit der bisherigen Pensionsregelung zufrieden waren, aber nicht mit den anstehenden Änderungen – oder sie haben gar nicht geantwortet. In der Folge haben rund 64 % ihre Unzufriedenheit mit der Pensionsregelung zum Ausdruck gebracht.

Einen höheren Anteil an Unzufriedenheit gibt es bei den beruflichen Aufstiegschancen (53,5 %), wobei offen bleibt, ob diese Lehrer gerne mehr Gehalt hätten, Direktor werden möchten oder sie eine Tätigkeit als Mentor interessiert.

Große Zufriedenheit herrscht bei der Anzahl freier Tage. Allerdings hätten vereinzelte Lehrer angemerkt, dass alle freien Tage festgelegt sind. Spontan frei nehmen kann man nicht.

Schließlich sind 60,6 % der Lehrer mit den praktischen Modalitäten zufrieden, und dies wirkt sich sehr stark auf die allgemeine Zufriedenheit aus.

Arbeitsbelastung

67,3 % der Lehrer sind mit ihrer Arbeitsbelastung zufrieden oder eher zufrieden. Als schwierig wird aber von 48 % der Lehrer empfunden, dass sie nicht abschalten können sowie die Anzahl Stunden, die sie Zuhause für die Schule arbeiten müssen (hiermit sind 41,6 % nicht oder eher nicht zufrieden).

Zusammenarbeit mit den externen Diensten

Auffällig ist, dass viele Lehrer nicht auf die Fragen zu den externen Diensten geantwortet haben. Dies hängt damit zusammen, dass sie noch keinen Kontakt zu diesen Diensten hatten und/oder nicht wussten, dass diese existieren.

Es ist aber erkennbar, dass die Lehrer im Durchschnitt weniger zufrieden sind mit der Zusammenarbeit mit externen Diensten. Am ehesten zufriedenstellend ist die Zusammenarbeit mit dem Kindertherapiezentrum Kitz, Logopäden, Frühhilfe und anderen Diensten im sozialtherapeutischen Bereich (73 % Zufriedenheit) und Kaleido Ostbelgien (50,6 %).

Eher mäßig zufrieden sind die Lehrer mit der Zusammenarbeit mit der pädagogischen Beratung des Ministeriums (34,9 %).

Alles in allem sind 51,8 % der Lehrer mit der Zusammenarbeit mit den externen Diensten zufrieden, was die allgemeine Zufriedenheit sowie das Arbeitsklima positiv beeinflusst.

Arbeitsklima

Aus den Angaben lässt sich schlussfolgern, dass ein gutes Klima herrscht. Insgesamt sind die Lehrer zu 85,7 % zufrieden mit dem Arbeitsklima.

Unterrichtsgeschehen

Die Lehrer sind sehr zufrieden mit dem Unterrichtsgeschehen, vor allem was die Erfolge bei der Vermittlung von Kompetenzen, die fachdidaktische und methodische Sicherheit, die Klassenführung und den pädagogischen Handlungsspielraum angeht (jeweils über 80 % Zufriedenheit). Etwas weniger zufrieden sind sie mit dem Respekt der Schüler (74,8 %) und ihrem Sozialverhalten (71,6 %) sowie den Möglichkeiten zur individuellen Förderung (62,4 %).

90,8 % der Lehrer sind dennoch mit dem Unterrichtsgeschehen insgesamt zufrieden, und auch hier gibt es eine starke Korrelation mit der allgemeinen Zufriedenheit.

Die Rahmenpläne

Laut Analyse herrscht nur bei 39 % der Lehrer Zufriedenheit in Bezug auf die Rahmenpläne. Zwar erkennen ungefähr 67 % der Lehrer den Nutzen und die

Sinnhaftigkeit der Rahmenpläne an, 51,6 % sind mit der Koordination der Umsetzung auf Schulebene zufrieden und immer noch 50,9 % sind zufrieden mit der Verfügbarkeit des Fachwissens für die Umsetzung.

Bei allen anderen im Fragebogen angesprochenen Punkten wie die Machbarkeit im Alltag (61,8 % nicht zufrieden), Verfügbarkeit der infrastrukturellen Mittel (64,2 % nicht zufrieden) und besonders der Verfügbarkeit der zeitlichen Mittel für die Umsetzung (84,5 % nicht zufrieden) äußerten die Lehrer überwiegend große Unzufriedenheit.

Dies legt die Vermutung nahe, dass nicht alle Lehrer verstanden haben, dass sie die Rahmenpläne nicht vollumfänglich in der Klasse umsetzen müssen.

Bild in der Gesellschaft

Über 80 % der Lehrer sind mit der Zusammenarbeit mit den Eltern zufrieden, und etwa 70 % mit der Wertschätzung ihrer Arbeit durch die Eltern.

Negativ wird allerdings das Bild bewertet, das das Umfeld (54,5 %) bzw. die Gesellschaft (84,7 %) vom Lehrerberuf hat. Dabei bleibt zu prüfen, ob die Gesellschaft dieses Bild tatsächlich hat oder ob die Lehrer dies falsch sehen.

Alles in allem sind damit 53,7 % der Lehrer mit ihrem Bild in der Gesellschaft zufrieden.

Fazit: Tendenzen bei der Zufriedenheit

Eine Analyse der Antworten auf den Fragebogen hat keine relevanten Zusammenhänge zwischen dem Alter und der Zufriedenheit der Lehrer entdecken können.

Beim Geschlecht wurde eine leicht höhere Zufriedenheit bei den Frauen als bei den Männern festgestellt, die aber ebenfalls nicht weiter relevant ist.

Ebenfalls nur geringfügig zufriedener sind Vollzeitbeschäftigte gegenüber Halbzeitbeschäftigten. Es hat sich aber gezeigt, dass halbzeitig Beschäftigte, die keinen Vollzeitjob finden, eher aus dem Beruf aussteigen.

Große Unterschiede bei der Zufriedenheit gibt es jedoch zwischen Lehrern, die das Gefühl haben, auf ihren Beruf vorbereitet zu sein und solchen, die sich eher nicht vorbereitet fühlen.